

# Seelische Belastung durch Kinder mit häuslichen Problemen

Beitrag von „DerRiesling“ vom 25. Januar 2023 19:54

Hallo,

ich bin neu hier im Forum und weiß eigtl. gar nicht ob das hier so rein passt.

Kurz zur Einordnung: Ich arbeite an einer Schule, die vor allem von Kindern aus sozialschwachem Umfeld besucht wird. Wir haben ca. 450 SuS und genau 1 Schulsozialarbeiterin. Ich bin mittlerweile einige Jahre an dieser Schule tätig und langsam fassen einige Schüler tieferes Vertrauen in mich. Dies führt dazu, dass Sie sich mir öffnen und ihre Probleme mir anvertrauen. Mittlerweile habe ich so 5 SuS mit denen ich regelmäßig vor / nach der Schule (im Schulhaus) oder in den Freistunden spreche. Wir sprechen hier von massiven Vernachlässigungen, Eltern mit Drogenhintergrund und bei einer Schülerin sogar sexuelle Misshandlung.

Vorab, ich habe natürlich Kollegen und Schulleitung informiert, sowie versucht, wo es möglich ist mit der Schulsozialarbeiterin (welche selbst komplett überlastet ist) zusammenzuarbeiten. Wo nötig ist auch bereits das Jugendamt informiert und ich arbeite auch dort mit den Mitarbeitern zusammen. Zum Glück haben wir ein recht gutes Verhältnis im Kollegium, sodass man auch sinnvolle Krisengespräche führen kann.

Dennoch habe ich das Gefühl, dass mich das mehr mitnimmt, als es eigentlich sollte. Die Schicksale der Kinder machen mich wütend auf die Eltern. Die teilweise völlige Verweigerung der Zusammenarbeit. Wenn die Eltern überhaupt erreichbar sind. Mir kommt es vor, als wären die Kinder nur da, um Kindergeld zu kassieren. Ich merke, dass ich immer mehr damit zu kämpfen habe. Ich komme oft nach Hause und mir ist eigentlich nur zum heulen zumute. Ich fühle mich machtlos in diesen Situationen. Ich würde gerne mehr helfen, aber mehr als ein offenes Ohr anbieten kann ich leider nicht. Leider sehe ich selten eine Verbesserung der Umstände bei den Kindern. viel zu selten passiert überhaupt was. Selbst wenn das Jugendamt eingeschaltet wird, verläuft sich nach dutzenden Versuchen z.B. Familienhelfer in die Familien zu schicken, die Verfahren im Sande und die Kinder stehen da wie am Anfang.

Ehrlich gesagt, frisst mich das so langsam auch auf. Ich habe mich schon oft gefragt, ob ich diese Betreuung der Kinder irgendwie nach und nach auslaufen lassen kann. Aber am Ende denke ich immer wieder, dass unsere SuS nur noch die Lehrer haben, die ihnen zuhören. Und am Ende, wenn ich damit aufhöre, haben einige der Schüler gefühlt niemanden mehr, der ihnen wenigstens zuhört.

Mir wird ehrlich gesagt schlecht, wenn ich daran denke, dass es Diskussionen gibt, die die Arbeitszeit der Lehrer weiter hinaufzusetzen. Ich frage mich dann, ob ich dann überhaupt noch Zeit habe mir zumindest die Probleme der SuS anzuhören.

Ich weiß ehrlich gesagt auch nicht, was ich von diesem Post erwarte. Vielleicht versuche ich nur mal mir ein bisschen was von der Seele zu schreiben. Aber ich frage mich immer wieder:

Bin ich alleine? Können andere Lehrer damit besser umgehen? Lernt man mit der Zeit das Ganze an sich abperlen zu lassen?

Über ein paar Reaktionen würde ich mich freuen.